



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Das Meer

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Das Meer.

O Weltenseele voll Majestät,
Vom Hauche der göttlichen Macht durchweht,
Unendliches Meer mit brandender Flut
Und Drängen und Schäumen und Rauschen!
Ich steh' am Strande in sicherer Hut,
Den dröhnenden Klängen zu lauschen,
Die wunderbar,
Bernehmlich, klar,
Die Wogen den Lüften vertauschen.

Du preifest in ewigem Lobgesang,
In mächtig ergreifendem Donnerklang
Den Herrn, der mit seinem allmächtigen Ruf
Das Meer und die schützende Erde
Und all' ihre tausend Bewohner erschuf.
Dem allgebietenden „Werde“
Gehorchte der Schlund:
Sieh! tief aus dem Grund
Schwimmt her die umflossene Heerde.

Wohl führten die Lande die Quellen dir zu,
Doch sendest zurück sie in Wolken du.
Ein unerschöpflicher Lebensborn
Den Blumen und Bäumen und Kräutern,
Entsteigen aus reichlichem Füllehorn
Dir Wolken gleich lustigen Reitern,
Die dürstende Au
Mit Regen und Thau
Zu erquicken und neu zu erheitern.

Wie flieget auf deinem Rücken in Hast,
Mit blähenden Segeln, bewimpeltem Mast,
Das reich beladene, kühne Schiff
Zu Inseln und fernen Gestaden!
Es tauschet die Waaren mit raschem Griff,
Und mit Gold und mit Perlen beladen
Rehrt flugs es zurück
Mit günstigem Glück
Nach der Heimath entlegenen Pfaden.

Doch zürnst du zuweilen, o tückische See!
Und schleuderst den Kiel in schwindelnde Höh'
Und ziehst ihn hinab in den gähnenden Schlund,
Daß es fracht in den Planken und Kammern.

Du achtest nicht aus der Geängstigten Mund
Das Flehen und Heulen und Jammern,
Die nahe dem Tod
In der äußersten Noth
Die Trümmer des Fahrzeugs umklammern.

O Meer! du zogst Millionen hinab
In's unermessliche, feuchte Grab
Und singst ein ergreifendes Grablied dazu,
Die stillen Todten zu grüßen,
Die wider Willen zu langer Ruh
Im Schooße dir schlafen müssen.
Unendliches Meer!
Als Prediger lehr'
Uns unser Vergehen büßen!

Mein Blick schweift über das tückische Meer
Und über der Wolken unzählbares Heer
Zum ewig klaren Himmelszelt.
Dort wohnt, in Lichtglanz gebettet,
Der sämtliche Mächte der irdischen Welt
Bald löset, bald wieder umkettet,
Und die ihm vertrau'n,
Die fest auf ihn bau'n,
Aus Stürmen und Wogen errettet.
